

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die ander Predigt/ vber das II. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

die Jünger werden erfordert/die allein hören/was Gott sagt/vnd alles Eyn-
geben vnd Widersprechen der hochmütigen Vernunft zurück treiben/vnnd
Gott in seinem Wort eynfältiglich glauben/laut der herrlichen Danckagung
vnseres Hexxxi Jesu Christi Matth am 11. Ich preys dich Vatter/Hexxxi
Himmels vnd der Erden/das du solches verborgen hast vor den Weisen/vnd
es den Dummündigen geoffenbahrst/ja Vatter/also ist es wolgefällig bey dir
gewesen.

Das wir nun also Gott vnd seiner offenbahren Wahrheit die Ehr geben/
vnd mit eynfältigem Glauben/als rechte Schüler des Hexxxi Christi/seine
Stimm hören/vnd annehmen/vnnd selig werden.das wölle vns der barm-
herzig gütige Gott gnädiglich verleihen durch seinen lieben Sohn vnsern
Hexxxi Jesum Christum/Amen.

Die ander Predigt / über das II. Capitel des Propheten Danielis.



Davernam Daniel solch Urtheil vñ
Befehl von Arioch dem obersten Richter
des Königs/ welcher aufzoge zu tödten die
Weisen zu Babel. Vñd er fieng an/vñd
sprach zu des Königs Vogt Arioch/ War-
vmb ist so ein streng Urtheil vom König
ausgegangen? Vñd Arioch zeigets dem

Daniel an. Da gieng Daniel hinauff/vñd bate den König/das er
ihm Frist gebe/damit er die Deutung dem König sage möcht. Vñ
Daniel gieng heym/vñd zeiget solches an seinen Geselle/Hanania/
Misael vñd Asaria/das sie Gott vom Himmel vmb Gnade bäten/
solches verborgen Dings halben/damit Daniel vñd seine Gesellen
nit mit sampt den andern Weisen zu Babel vmbkämen. Da ward
Daniel solch verborgen Ding durch ein Gesicht des Nachts of-
fenbahret/Darüber lobte Daniel den Gott von Himmel/fieng
an vñd sprach: Gelobet sey der Name Gottes von Ewigkeit zu
Ewigkeit/ denn sein ist beyde Weißheit vñd Stärke/ Er än-
dert

der

der Zeit vnnnd Stunde. Er setzt Könige ab / vnnnd setzt Könige
 ey / er gibt den Weisen ihre Weißheit / vnnnd den Verständigen
 ihren Verstande. Er offenbaret was tieff vnnnd verborgen ist /
 er weiß / was im Finstern ligt / denn bey ihm ist eitel Liecht. Ich
 dancke dir / vnd lobe dich Gott meiner Vätter / daß du mir Weiß-
 heit vnd Stärcke verleihest / vnnnd jetzt offenbahrt hast / darvmb wir
 dich gebetten haben / Nemlich / du hast vns des Königs Sache of-
 fenbahret.

Auflegung.

Aß der nähern Predigt weiß sich ewer Liebe noch zu
 erinnern / wie dem grossen König zu Babel Nebucadnezar / ein
 Traum im Gesicht des Nachts fürkommen / der im selber ent-
 fallen / den auch seine Weisen vnd Gelehrten nicht kondten wi-
 dervmb auß dem Verborgnen herfür bringen. Derwegen er
 nun den Todt dräwet / vnd die Execution oder Vollstreckung schon nach des
 Königs Befehl hat sollen angehen / da auch Daniel vnnnd seine Gefellen von
 wegen gemeiner Profession / in ihres Lebens Gefahr kommen seynd.

Nun folget / durch was Mittel solch Tyrannisch Vorhaben des Königs
 verhütet / vnd nicht allein Daniel sampt den Seinen / sondern auch die Chalde-
 er der Gefahr entgangen seyen.

Das erste Theil.

Dann als Daniel vom obersten Richter des Königs / mit
 Namē Arioch berichtet wurde / warvmb ein solch geschwindt streng
 Brtheil beydes wider ihn vnnnd seine Gefellen / wie auch wider die
 Chaldeer / Weisen / Sternseher vnd Zäuberer gefällt were / vnd es nū an dem
 war / daß der ergangene Sentenz solt ins Werck gerichtet werden / geht er hin-
 eyn gen Hof / begehret für den König selber zu kommen / vnd bittet er wolte ein
 kleines Gedult haben / vnd mit Vollziehung des gefasten Brtheils innhalte /
 ihme ein geringe Bedenckzeit geben / dann er verhoffte gänglich / er wolte ihm
 fürderlich seinen Traum anzeigen / vnd deuten können. Er erlanget auch beynt
 Könige Frist vnd Bedenckzeit.

Die ist die Frag / weil es aller menschlichen Weißheit zu hoch ist / zu er-
 gründen /

gründen/was GOT durch Träume einem andern offenbare/woher dann Daniel Hoffnung haben können solches zu erreichen? Liebe Christen/ das hat er nicht auß Vermessenheit gethan/ sondern auß großem herrlichen Vertrauen gegen seinem Gott/ dem er in seinem Gebett Tag vnd Nacht dienete/ bevorab/ weil er ohne Zweifel diese hohe treffliche Gaben des H Geistes bey sich schon zuvor hat befunden/ wie am Ende des ersten Capitelis gesagt ist. So bald er vom Könige abgehet/ vermahnet er seine vertraute Freünd/ Hanania/ Misael vnd Asaria/ daß sie mit ihrem Gebett wolten zu ihm sehen/ vnd samptlich betten/ daß Gott von Himmel Genad geben/ vnd solch verborgen Ding offenbahren wolte/ damit er vnd sie nicht vmb ihr Leben kämen.

Daniel erbeut sich den Traum zu offenbahren.

Wie gar fleißig vnd ernstlich sie zu Gott werden geruffen haben/ ist nie allein dabey abzunehmen/ daß sie sehr Gottesfürchtige Jüngling gewesen/ sondern auch weil die eusserste Gefahr vorhanden/ vñ der Todt vor den Augen schwebete. Da werden sie ohne allen Zweifel Gott seiner Güte vñnd Barmherzigkeit haben erinnert/ daß er sich vber sie gnädiglich erbarmen wolte/ vmb seines H herrlichen Namens willen/ vñnd sie irem Volck zum besten/ bey dem Leben erhalten.

Lehr vnd Vermahnung auß dem ersten Theil.

Nad haben vns hiemit ein Lehr hinterlassen/ wenn Gefahr vorhanden/ es treffe gleich ein gemein Land/ Statt vnd Volck/ oder besondere Anzahl Personen an/ was Mittel wir gebrauchen sollen. dieselbe abzuwenden/ Nämlich daß wir das Gebett an die Hand nehmen vnd Gott von Himmel vnser Noht klagen/ der als ein getreuer Vatter für vns sorget vnd befohlen hat/ im alle vnser Noht zu klagen/ Psal. 50. Ruff mich an am Tag deiner Noht/ so wil ich dich erhören/ vnd du solt mich preisen. Solch Gebett/ da es auß Geist vnd Warheit hompt/ vnd auß Glauben gehet/ soll nicht ohne Frucht abgehen/ sonder durchdringen/ wie Syrach zeuget/ durch alle Wolcken/ vnd nicht auffhören/ bis er für den Allerhöchsten komme vñnd Psal. 149. erhört werde. Des Gerechten Gebett vermag viel/ spricht S. Jacob am fünfften Capitel: Denn der Herr ist nahe denen/ die ihn anrufen/ die ihn mit der Warheit anrufen. Er wird den Willen thun deren/ die ihn fürchten/ jr Gebett erhören/ vnd ihnen außhelffen/ wie er selber zeuget im 91. Psalmen: Er ruffe mich an/ so wil ich ihn erhören: Ich bin bey ihm in der Noht/ ich wil ihn herauß reißen.

Gebett in der Noht der beste Trost.

Psal. 149.

Samplich vnd
gemein Gebett.

reissen vnd zu ehren machen. Darvmb soll das Gebett vnser Weher vñ Waf-
fen / Trost vnd Zuflucht seyn. Wan vns etwas anligt / daß wir GOTTES
Angezicht suchen vnd seinen Mund forschen / vñnd ihn anlauffen mit gläu-
bigem Gebett / der gewissen Zuversicht / er werde erhören / laut seiner Göttli-
chen Zusag: Ehe sie ruffen / wil ich antworten / wenn sie noch reden / wil ich hö-
ren / Esai: am 30. vnd 65. Nicht aber sollen wir allein betten in einer solchen
grossen Noht / sonder auch andere mit de Gebett zu vns zu setzen ermahnen/
welches Daniel hie gethan hat. Dañ wie das Gebett auch eines einigen Ge-
rechten oder Glaubigen kräftig bey GOTT ist. Also hat Christus sonderliche
Verheissung gethan dem Gebett / so von etlichen Christen samplich geschicht /
Matth. am 18. Wo zween oder drey in meinem Namen bey einader versam-
let seynd / bin ich mitten vnter ihnen. Item / wo zween vnter euch eins werden
auff Erden / warvmb es ist / das sie bitten wollen / das soll inñ widerfahren von
meinem Vatter im Himmel. Vnd das ist vnser Zuversicht / daß / wann wir in
bitten nach seinem Willē / so erhöret er vns. Wie er verspricht / Matth. am sie-
benden: Bitter so werdet ir nehmen / suchet / so werdet ir finden / Klopffet / an /
so wirdt euch auffgethan Insonderheit aber wil die Weißheit / in verborgene
vnd doch vns nothwendigen Dingen von Gott durchs Gebett erlangt seyn.
Dañ Gott ist / der den Menschē wissen läßt die heimliche. Weißheit / Psal. 51.
Vnd alle gute vollkommene Gaben kommen von oben herab / von dem Vatter
des Lichts. Derhalben S. Jacob vermahnet / Vem Weißheit mangel / der
solle sie von Gott bitten / der da gebe eynfältiglich. Dessen neben Daniele / auch
Salomon ein Exempel ist / der begert Weißheit von Gott / vñnd wirdt seiner
Bitt reichlich gewähret / in dem ersten Buch der Könige am dritten Capitel.
Also wer Weißheit vnd Verstand haben wil in den verborgenen Geheimnis-
sen des Reichs Gottes / muß es gleichfals von Gott begeren / vnd neben fleissi-
ger Betrachtung Göttliches worts / embsiglich Gott vmb seinen heyligen
Geist anrufen. Der ist der die Gottesfürchtige vnterweiset den besten Weg /
vnd seine Bunde vnd Geheimniß läßt er wissen die Gottesfürchtige / Psal. 25.
Wollen nun besehen / was Daniel vnd seine Gesellen mit ihrem Gebete
bey Gott außgerichtet.

Der Ander Theil.

Als sie starck am Gebete anhalten / da erhöret sie Gott
nach seiner Verheissung / vñnd offenbahret seinem getreuen Diener
Daniel

Daniel in dem Gesichte des Nachts / beydes was der Traum des Königs ge-
weist / vnd auch / wie sichs mit desselben Deutung verhält Darvber Daniel nit
allein zum höchsten wirt erfreuet / sonder auch von Grund seines Herzens dem
ewigen Gott dancket / vnd auß innbrünstigem Geist diese herrliche Dancks-
agung für grosser Freud außbricht: Gelobet sey der Nam Gottes vñ Ewigkeit
zu Ewigkeit. Welche Wort scheinen auß dem 71. Psalmen genommen seyn /
da mit gleichlautenden Worten geschriben steht: Gelobet sey sein herrlicher
Nam ewiglich / wie denn die folgende Propheten sich nit geschämet haben / mit
Worten Moses / Davidis vnd anderer / so vor ihnen gewest / ihre Sache fürzu-
bringen. Er zeigt auch an Ursache / warumb er Gott also preys vñ lobt / nem-
lich darvmb / dieweil sein ist beydes Weißheit vnd Stärke. Wil also Daniel
in seiner Dancksagung preysen / beydes daß er stark vnd mächtig sey / vnd daß
er weiß vnd allwissend sey. Seine Stärke preys er daher: Dieweil Gott
dieselbige seine Göttliche Macht in den hohen allmächtigen Wercken scheinen
lasse: Dann er ändert Zeit vñ Stunde / er setzt König ab / vnd setzt König ein /
das ist / alle Königreich auß Erden stehen in seiner Hand / er hat denselbe Zeit
vnd Zeit gesetzt / wie lang sie wahren / vnd wenn sie auffhören vnd vergehen sol-
len. Er verändert dieselbe nach seinem Rath vnd Weißheit / kan die stolze Kö-
nig auß ihren Stühlen herauß stürzen / vñ andere einsetzen seines Gefallens /
Wie solche Veränderung der Zeit vnd Stunde / vñ der weltlichen Regimen-
ten eben durch den Traum dem König eyngegeben / angezeigt / vñ Daniel
deswegen Gott vñ Himmel darvber preyset. Zum andern / dancket er jm auch
vber seiner Weißheit / daß er künfftige Ding / so noch für aller Welt im Ver-
borgten vnd Finstern ligen / ansetzen kan. Er offenbahrt (spricht Daniel) was
tieff vnd verborgen ist / daß bey ihm steht alles gleich als in einem hellen Licht
gegenwärtig. Sintemal was von Ewigkeit gewesen / vnd was in alle Ewig-
keit seyn wirt / ist ihm weder vergangen / noch zukünfftig / sondern alles gegen-
wertig / alles offenbahrt / alles licht / wie die klare Son. Er ist auch nit allein für
sich weise / sonder er theilt vñ seiner Weißheit andern mit. Er gibt den Weisen
ihre Weißheit / vñ den Verständigen ihren Verstand. Was Menschen wissen /
wil Daniel sagen / sonderlich in hohen Göttlichen Sachen / dz wissen sie nit von
sich selbst / sondern habens Gott zu danken / von welchem allein sie es nemmen
vnd empfangen. Vnd da kömpt er auß seine Person: Ich dancke dir / vnd lobt
dich Gott meiner Vätter / daß du mir Weißheit vñ Stärke verleihest. Weiß-
heit zwar / in de du hast offenbahrt des Königs Sach / vñ welche wir dich bette.
Stärke

Daniel dan-
cket vnd preys-
et Gott.

Ursachen der
Dancksagung
Danielis.

II.
Gottes Weiß-

heit.

Gott gibt dem
Menschen
Weisheit.

Stärke aber / in dem du Krafft verleyhest / daß durch Offenbarung solcher Heimlichkeit/ich beydes von mir vnd allen Weisen in Babel das Vertheil deß Königs durch deine Gnad brechen vñ wenden kan. Diß ist die Dancksagung Danielis/der sich nunmehr / als ein sonderlicher hocherleuchter Prophet gewaltig herfür thut / vnd die grosse Prophetische Gaben an ihme sich beginnen zu erzeugen. Wollen nun auch besehen/wie wir diese Dancksagung vns sollen nütz machen.

Lehr vnd Vermahnung.

Dancksagung
für empfangene
Guthaten Got-
tes,

L Ernen wir demnach/wann vns Gott erhöhe/daß wir/ nach Danielis vnd aller heyligen löblichen herbrachtem Brauch vnd Gewonheit/ime auch dafür dancken sollen/welches soll seyn vnser Gottesdienst/vnser Danckopffer im Neuwen Testament/welches auch Gott an genem ist/vber alle Opffer viel tausender Ochsen vñnd Schaf / wie er spricht Psal. 50. Deines Opffers halber straffe ich dich nicht/ Ich wil nit von deinem Hause Farren nehmen/noch Böcke von deinen Ställen/denn alle Thier im Walde sind mein/vñnd Viehe auff den Bergen/die da bey tausenden gehen. Meynstu/daß ich Ochsenfleisch essen wölle/oder Bocksblut trincken? Opffere aber Gott danck/vnd bezahle dem Höhesten deine Gelübde/vnd ruffe mich an in der Noht. Ich wil dich erhören/vnd du solt mich preysen. Vñnd im 69. Psalmen spricht David. Ich wil den Namen Gottes loben mit einem Lied/vñnd wil ihn hoch ehren mit Danck. Das wird dem HERRN daß gefallen/denn ein Farr/der Hörner vnd Klauwen hat.

Ps. 14. Auff solche Weise vnterrichtet der Prophet Oseas sein Volck vñ Psarr- kinder/wie sie Gott vmb Verfühnung bitten/vñnd was sie ihm dargegen versprechen vñ geloben sollen. Befehre dich Israel zu dem HERRN deinem Gott/dann du bist gefallen vmb deiner Missethat willen. Nemet diese Wort mit euch/vnd befehret euch zum HERRN/vñnd sprecht zu ihm: Vergib vns alle Sünde/so wollen wir opffern die Farren vnserer Leffen. Diese Farren der Lippen/seynd die Dancksagung / die Gott erfordert / wann er dem Menschen gutes gethan/vnd sonderlich wann er in in der Noht erhöhet hat/wie es die Epistel an die Hebreer erkläret/solcher massen: So lasset vns nun opffern durch ihn das Lobopffer/Gott allezeit/das ist/die Frucht der Lippen / die seinen Namen bekennen.

Hierüber ist der 107. Psalm gleich als ein Commentarius. Da der Prophet

phet

phet mancherley Gefährlichkeit zu Wasser vnd zu Land nach einand erzelet/
auff welchen Gott die Menschen Kinder/wenn sie ihn anrufen/errette/vnnd
allwegen eine Erinnerung zur Dancksagung dabey setzet / mit diesen schönen
herrlichen Worten: Die solten dem Hercken dancken vmb seine Güte/die er
an den Menschen Kindern thut/vnd Danck opffern/vñ erzehlen seine Werck
mit Freuden: Sie sollen ihn preysen bey der Gemein / vnd bey den Alten rüh-
men.

Wir haben auch in des Propheten Dancksagung eine treffliche Beschrei-
bung des Göttlichen Wesens / daß nemlich Gott sey ein ewiger Gott/vner-
schöpflicher Weißheit/vnd vnendlicher Krafft vnd Stärke Ewig ist er/dan
er keinen Anfang vnd kein Ende nicht hat/sonder/wie Daniel zeugt/er ist von
Ewigkeit in Ewigkeit/welches Moses auch in seinen Gesang rühmet / Psal.
90. Ehe dan die Berge worden/vnd die Erde/vñ die Welt geschaffen wurde/
bistu Gott von Ewigkeit in Ewigkeit. Vñ widerumb Esaia 43. Er ist ehe nie
kein Tag ward. Er hat weder Anfang noch Ende / sondern ist vielmehr selber
das α vnd ω/der Anfang vnd das Ende aller Ding / fintemal von ihm/durch
ihn/vnnd in ihm ist alles/was im Himmel vnnd auff Erden ist. Zu dem ist er
auch vnauffforschlicher Weißheit/deren kein Ziel kein Maß mag gegeben wer-
den/denn er weiß alles/vnd was vor vns Menschen verborgen ist/das steht im
hellen Mittag liecht vor ihm/seine Augen sind heller dann die Sonne/vnd se-
hen auch ins Verborgene vnd Finster hinein Welches der Prophet David an
Gott dem Allmächtigen rühmet im 139. Psalmen: Spreche ich / Finsternuß
möge mich bedecken/so muß die Nacht auch leucht vmb mich seyn. Dann auch
Finsterniß nicht finster ist bey dir/vnd die Nacht leuchtet wie der Tag/Finster-
nuß ist wie das Liecht. Auch ist ihm alles/was vnserhalb zukünftig ist / von
Ewigkeit her gegenwärtig / vnnd demnach ohne alle Veränderung oder Ab-
wärselung des Liechts vnd Finsterniß allezeit bekant. Daher kan vnd weiß
er zu verkündigen/was tieff vñ verborgen ist. Daher trohet er auch allen Heyd-
nischen Göttern/daß nicht sie/sondern er allein solches vermöge/Esaia 41. Las-
set sie herzutreten/vnd vns verkündigen was künfftig ist. Verkündiget vns
vnd weiffaget etwas zu vor/lasset vns mit vnsern Hercken darauff achten/vnd
mercken/wie es hernach gehen soll/oder lasset vns doch hören / was zukünftig
ist/verkündiget vns was hernach kommen wirdt/so wollen wir mercken/daß jr
Götter seyd. Trost thut Gutes oder Schaden/so wollen wir darvon reden.

Diß soll aber vns ermahnen/daß wir in kindlichem Gehorsam vnd recht-
schaffe-

Von Gottes
Eigenschaften.
Ewig.

Weiß.
Eyr. 23.

Branch dieser
Eigenschaften
Gott. 8.

schaffener Gottesforcht vor ihm wandeln vnd nicht mit fürfchlichen mühe-
willigen Sünden an seiner hohen herrlichen Majestät freßeln/ weil wir hören/
daß im nichts verborgen vnd demnach ime niemand einige Sünd verschla-
gen kan Er weiß es/ er sieht es/ vnd wirt es an den Unbußfertigen rechen vnd
straffen zeitlich vnd ewiglich Vnd hat vnß dießfalls seine ernste Dräuung
fürgestekt im Buch der Weisheit am 1. Cap. Gott ist Zeug vber alle Gedan-
cken vñ erkennet alle Herzen gewiß/ vnd höret alle Wort/ daß der Weltkreiß
ist voll Geistes des Hexxer vnd der die Rede kennet/ ist allenthalben. Dar-
vmb kan der nicht verborgen bleiben/ der das Vnrecht redet vnd daß Recht/
so in straffen soll/ wirt sein nicht fehlen/ Denß der Gottlosen Anschläge müssen
für Gericht/ vñnd seine Rede müssen für den Hexxon kommen/ daß seine
Vntugend gestrafft werde. Dann der eufferigen Ohr höret alles/ vñnd das
Spotten der Lasterer wird nicht verborgen bleiben.

Stark.

Nicht weniger aber gehöret zur Beschreibung Göttliches Wesens/ was
Daniel von der Stärke Gottes rühmet. Denn Gott der Hexxon ist vnmässi-
cher Krafft vñnd Stärke/ wie auß seinen Wercken erscheinet/ in welchen er
seine grosse Allmächtigkeit kräftiglich hat erwiesen. Denn er ist der Himmel
vñ Erden geschaffen hat/ der sie auch durch seine mächtige Krafft noch erhel-
t. Er misset die Wasser mit der Faust/ er fasset den Himmel mit der Spanen vnd
begreift die Erde mit einem Dreyßling/ vñnd wieget die Berg mit einem Ge-
wicht/ vñnd die Himmel mit einer Wag. Er setzet vber dem Kreiß der Erden/
vñ die darauff wohnen/ sind wie Häwscrecken/ Er dehnet den Himmel auß/
wie ein dün Zell/ vnd breitet sie auß wie ein Hütten. Er ist stark vñ mächtig/
er versetzt die Berg/ ehe sie es wissen werden/ die er in seinem Zorn vmbkehrt Er
weget ein Land auß seinem Ort/ daß seine Pfeiler zittern. Er spricht zur Son-
nen/ so gehet sie nit auß/ vnd versigelt die Stern. Er breitet den Himmel auß
allein vnd geht auff den Wegen des Meers. Er macht den Waq am Him-
mel vñnd Orion/ die Gluckhenne vñnd die Sterne gegen Mit tag/ Er thut grosse
Ding die nicht zu forschen seynd/ vñnd Wunder/ der kein Zahl ist. Vnter im
müssen sich auch beugen die stolzen Herrn/ vñnd die Gewaltigen auff Erden
müssen sich entsetzen/ wenn er zornig ist. Er setzet sie eyn vñnd setzet sie wider ab.
Er thut was er nur wil/ beides im Himmel vñnd auß Erden/ im Meer vñnd in
allen Tieffen/ vñ kan niemand auß seiner Hand erretten/ noch zu im sprechen:
Was machstu? Wie sonderlich der Prophet Esaias solche allmächtige Ge-
walt vñnd Majestät Gottes/ vom vierzigsten Capitel an bis auff neun vñnd
vierzigst

Psalm. 40.

Job. 9.

Psalm. 135.
Dan. 4.

vierzigst/ex professo ganz herrlich vnd außföhrlich darthut/vnd neben vielen andern Zeugnissen der starcken Krafft Vndes vns heist gen Himmel vber sich sehen/vnd daselbst sein Götlich Maiestät vnd Herrlichkeit schawen. Hebet ewere Augen auff/spricht er/in die Höhe/vnd sehet/wer hat solche Ding geschaffen/vnd führet jr Heer bey der Zahl herauf? Der sie alle mit Namen ruffet. Sein Vermögen vñ starcke Krafft ist so groß/ daß nit an einem fehle kan.

Es ist auch dieselbe seine Krafft nit so beschaffen/wie d Menschen Stärke/welche/wie starck sie auch seyn mögen/sie gleichwol müde vñ matt werden. Aber die Krafft vnseres Gottes ändert sich nit/wirdt nimmer in Ewigkeit vinger od geschwächt. Daffu nit gehört spricht Esaias/d Hertz/der ewige Gott/ Esa. 40. der die Ende der Erden geschaffen hat/wirdt nit müde noch matt/vñ sein Verstand ist vnauffforschlich?

Welches alles dienet Gott zu seinem ewigen Preiß vnd Lob/den Frommen zum Trost/die einen so allmächtigen Schutzherrn haben / vnter welches Schatten sie gewisse ewige Zuflucht haben / behütet vñnd bewahret werden/ Psalm. 46. 62. 91. Prou. 18. Nahum. 1. Den Gottlosen aber zum Schrecken/die einen solchen grossen mächtigen Herrn zu Feind haben / welchen alle Creaturen dienen vnd streiten/der die Gottlosen / wie starck vnd mächtig sie gleich seyn mögen/demütigen/stürken vnd in einem Augenblick verderben vnd vertilgen kan/Wie er an dem grossen König Pharao/Antiocho/Herode /ja auch an den mächtigen Keysern/Nerone/Maxentio/Juliano vñnd andern bewiesen hat.

Brauch dieser
Eigenschaften
Gottes.

Der selbige allmächtige/vnd allein weise/vñsterbliche Hertz vñnd Gott/wölle vns gnädiglich verleihen/ daß wir vns von Herzen für im fürchten vnd demütigen/damit sein vberschwänglich grosse Krafft/Weisheit/Maiestät vñ Herrlichkeit vns lieblich/vnd in allen Döchten tröstlich sey/vnd wir dadurch wider alles/was vns Leiblich vnd Geistlich anfechten mag/zeitlich vnd ewig mögen also bewahret seyn / daß wir nimmermehr auß seinen Händen gerissen/noch von der Liebe / darmit er vns in Jesu Christo umbfangen hat/abgesondert werden. Im sey gedancket/vnd sein herrlicher Nam gelobet von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

D ij

Die